

Aktien sind auf Dauer der allerbeste Schutz gegen Inflation!

Von Stephan Albrech, Vorstand der Albrech & Cie. Vermögensverwaltung AG in Köln

Die Aktienbörsen stehen unter Stress: Auf ihnen lastet der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine sowie die unerwartet hohe Inflation. Jedoch haben bislang weder Kriege noch Inflation die Aktienmärkte dauerhaft in die Knie zwingen können. Im Gegenteil: Gegen die Geldentwertung bieten Aktien seit 100 Jahren mit großem Abstand den besten Schutz.

Aktienmärkte wegen Inflation und Kriegsangst unter Stress

Seit dem Jahresbeginn kommt es recht hart für die Aktienbörsen: Erst fällt die Inflation höher aus als erwartet, was die Angst vor größeren Zinserhöhungen der Notenbank anfacht. Nun erkennt Russlands Präsident Putin abtrünnige ukrainische Provinzen als „Volksrepubliken“ an. Das schürt Befürchtungen vor einer militärischen Eskalation. Während viele Anleger glauben, dass der Konflikt irgendwann in den Hintergrund treten wird, sind sie bei der Inflation skeptischer: Was ist, wenn die Teuerung permanent hoch bleibt und die Zinsen deshalb stark steigen? Belastet das dann nicht auch dauerhaft auf dem Aktienmarkt?

Keine Anlageklasse schützt besser vor Inflation als Aktien

In dieser Frage können wir Entwarnung geben – und tun es gerne. Denn: Auf mittel- und langfristige Sicht sind Beteiligungen an qualitativ hochwertigen Unternehmen, wie sie durch Aktien verbrieft werden, der bei weitem beste Schutz vor Inflation. Das zeigt der Blick der Wissenschaft klar und deutlich: Von 1926 bis 2018, so das Datenset „Stocks, Bonds, Bills and Inflation“ von Roger Ibbotson & Associates, wurden aus einem investierten Dollar in amerikanischen Large Cap-Aktien 7.030 Dollar (siehe Grafik). Das entspricht einer annualisierten Rendite von 10,0 Prozent. Noch besser fuhren Anleger mit Aktien mit geringer Marktkapitalisierung: Aus einem Dollar in Small Cap-Aktien wurden 32.645 Dollar, was über die zehn Dekaden hinweg einer jährlichen Rendite von 11,8 Prozent entspricht.

Aktienrendite: Seit 100 Jahren sieben Prozentpunkte über der Inflationsrate

Und die Inflation? Die lag in der annualisierten Berechnung seit 1926 bei 2,9 Prozent p.a. Das bedeutet, dass die Kaufkraft eines Dollars knapp 100 Jahre später nur noch ein Vierzehntel betrug. Gleichwohl ist klar: Bei einer Jahresrendite der Aktien von mehr als zehn Prozent konnten Anleger trotz der Inflation über die Jahrzehnte hinweg sehr effektiv ihr Vermögen mehren. Schließlich führt eine Aktienrendite von sieben Prozent nach Inflation nach etwa zehn Jahren zur *realen* Verdopplung des Vermögens, nach 20 Jahren zur Vervierfachung

und nach 30 Jahren zur realen Verachtfachung. Das heißt nichts anderes als: Nach 30 Jahren konnte sich ein geduldiger Anleger acht Mal mehr leisten als drei Jahrzehnte zuvor!

Munger und Buffett: Inflation ist kein ernsthaftes Problem für Aktionäre

Der nun 98-jährige Charlie Munger, selbst erfolgreicher Investor und neben Warren Buffet im Vorstand von Berkshire Hathaway, brachte das Verhältnis zwischen Aktien und Inflation mit folgenden Worten auf den Punkt: „Ich erinnere mich an den Hamburger für fünf Cents und den Mindestlohn von 40 Cents pro Stunde. Ich habe also in meinem Leben eine enorme Inflation erlebt. Hat sie das Investitionsklima ruiniert? Ich glaube nicht.“ Vielleicht fragen Sie sich jetzt: „Wo ist der Haken an der Sache? Das klingt doch zu schön, um wahr zu sein.“

Es ist essenziell, bei Rückschlägen durchzuhalten

Nun, der Haken liegt in den temporären Rückschlägen, die Anleger am Aktienmarkt hinnehmen müssen. Diese können in harten Zeiten 30, 40 oder sogar 50 Prozent betragen, während die Inflation vielleicht auf fünf Prozent klettert, die Zukunft dunkelgrau bis schwarz aussieht und uns Kriegssorgen belasten wie derzeit. Dann ist es verständlicherweise schwer, die Zuversicht zu behalten und langfristig zu denken. Doch es lohnt sich, wie die Zahlen zeigen. Zudem gibt es etliche Möglichkeiten, um das Durchhaltevermögen in schwierigen Zeiten zu stärken – mehr dazu in einer der nächsten Kolumnen.

Ibbotson® SBI®
Stocks, bonds, bills, and inflation 1926–2018

